

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances doivent être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du Journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Einige Worte über Acarinen.

I. Ixodes pilosus.

Von Erich Schaffer.

Sehr häufig werden im Capland bald nach Eintritt der ersten Kälte, Mitte Mai ungefähr, die Schafe gelähmt, sie liegen auf dem Felde umher, unfähig sich zu bewegen und in irgend einer Weise vorwärts zu helfen. Stellt man sie auf die Beine, so versuchen sie eine kurze Strecke weit zu gehen und fallen dann kraftlos um: sind sie eben infiziert worden, dann zeigen sie eine grosse Steifheit in den Beinen und treibt man sie stärker an, stürzen sie um wie erschöpft. Gewöhnlich trotten sie anfangs hinter der Herde her, liegen manchmal ab und sind bei der Annäherung des Menschen im höchsten Grad unwillig; oft lassen sie ihn nahe heran kommen so als hofften sie, unbemerkt von ihm zu bleiben. Die Herdenbesitzer behaupten, dass jedes Tier das solche Anzeichen bietet, von Ixodes pilosus besetzt sei und erst dann wieder gesund werde, wenn es von diesen Parasiten befreit würde. Ist letzteres geschehen und keine Besserung eingetreten, so ist das ein Zeichen, dass noch einige der Acarinen auf ihm vorhanden sind, eine einzige soll genügen, die Paralyse hervorzurufen; es ist keine Ruhe bis sie gefunden, was eine mühevoll Arbeit verursacht, besonders bei Schafen mit langer Wolle.

Hoher Graswuchs und Kälte scheinen die notwendigen Bedingungen zu sein unter denen Ixodes pilosus auftritt. Die Krankheit zeigt sich nicht auf Weiden mit kurzem Graswuchs oder solchen, die hoch gelegen sind, sondern nur auf den bevorzugten Stellen, d. h. mit Busch untermischtem Terrain.

Von Mitte Mai bis Mitte Juni ist die schlechteste Zeit; nach seit Jahren gemachten Erfahrungen tritt die Krankheit nur alle zwei Jahre auf.

Ixodes pilosus selbst ist nicht die mittelbare Ursache der Seuche, denn diese Tiere wurden auch auf solchen Schafen gefunden, die in scheinbarer Gesundheit sich auf dem gefährlichen Feld bewegten. Die Züchter können keine Auskunft darüber geben was nach dem Juli mit den Parasiten weiter geschieht, sie glauben dass diese sich nach den paar schlimmen Monaten nicht länger mehr auf ihren Schafen befinden, doch wurden diese eben nach der Krankheit nicht länger mehr beobachtet, aber soviel steht fest, dass bei der Schur niemals mehr welche gefunden wurden. Um Klarheit über diesen Punkt zu erlangen, müsste man jeden Monat mindestens einmal die Schafe gründlich untersuchen.

Wiederhergestellte Schafe sind durchaus nicht immun gegen eine neue Infektion, doch scheint der zweite Anfall nicht in der Stärke mehr zum Ausbruch zu gelangen wie der erste.

Junge Lämmer, die nie aus der Umzäunung herauskommen und keine andere Nahrung als Muttermilch erhalten von dem Anschein nach gesunden Mutterschafen, erkranken ebenfalls unter denselben Symptomen wie die Alten im Freien. Ob das Gras das durch den Frost gelitten, die Ursache ist, dass die Lämmer infolge Genusses der Milch erkranken, während die resistenten Mutterschafe verschont bleiben?

Die ♂♂ finden sich um das Maul der Schafe, an ihrer Kehle, zwischen den Klauen, in der Wolle der Beine, am Euter etc. Die ♂♂ sind viel weniger zahlreich und wandern, wenn sie nicht mit den ♀♀ vereint sind, umher. Sie wurden schon

am Hals sitzend gefunden, aber immer nur kurze Zeit hindurch.

Nach dem Aussehen zu urteilen würde man glauben, ein ♂ sei schon nach einigen Tagen fortpflanzungsfähig, es verändert sich wenig und doch dauerte es schon 14 Tage bis eine Copula bemerkt wurde. Diese währte ca. 24 Stunden, aber es wäre nicht unmöglich, dass ein anderes ♂ die Stelle des ersten eingenommen hätte. Ist das ♂ einmal so weit, nimmt es rapid an Umfang zu und fällt dann leicht ab, was ein Grund mit ist, dass man so schwer trüchtige ♂♂ bekommt; ein weiterer ist der, dass ein Schafzüchter seine Tiere nicht gerne dazu hergibt, an ihnen Beobachtungen zu machen und die Ixodes nicht lange genug auf ihnen haften lässt, er wird sie im Gegenteile möglichst rasch entfernen.

Merkwürdigerweise fanden sich sehr häufig in die Wolle verwickelt, tote ♂♂, die ihre Eier nicht abgelegt hatten. In den Ohren der Schafe, doch sehr selten, fanden sich einige Larven und Nymphen, auch sie mussten entfernt werden ehe die Schafe genesen konnten.

Über das Wesen Krankheit herrscht also bis jetzt noch Dunkelheit.

Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge.

Von Robert Fink in Austen.

(Fortsetzung.)

Liburnia campestris. Unter der Familie der Fulgoriden befinden sich wenige Arten, deren Lebensweise genau bekannt ist; besonders ist die Kenntnis über die Eiablage und die Jugendstadien noch sehr lückenhaft. Unsere gemeinste Spezies ist *L. campestris*, die auch Dimorphismus aufweist. Die Eiablage konnte ich nie selbst beobachten, wohl aber entdeckte ich die Spuren an den Grashalmen; das ♂ sticht diese an und setzt in Reihen von 4—8 Stück seine Eier ab, immer an der Innenseite. Manchmal findet man mehrere dieser Grüppchen am selben Halm über einander. Das ♂ hat sicher nie einen grossen Eivorrat; das Ovarium aufgeschnittener Tiere barg stets nur 18—30 Stück. Als Zeit der Eiablage ist der Monat März anzusehen; da im Anfang Juli die Imagines gefangen werden, so dürfte die Entwicklungszeit 6—8 Wochen dauern. Zwei Generationen sind erwiesen, ob im Sommer sich noch eine dritte Brut hinschiebt, ist nicht unmöglich.

Die letzte Brut produziert die Eier aus denen die überwinterten Nymphen stammen.

Die Lebensweise von *Liburnia luteola* scheint der von *L. campestris* sehr ähnlich zu sein, oft werden beide Arten am selben Ort gefunden. Auch die überwinterten Nymphen sind in der Farbe sehr gleichartig, *campestris* matt hellgrau, *luteola* etwas dunkler. Die Nymphen der Sommergeneration von *campestris* sind heller, fast weiss.

Diese beiden sind die häufigsten der Fulgoriden, welche auf Gras leben und sollten sie plötzlich in Massen auftreten, so könnte wohl einiger Grund zur Besorgnis sein, bis jetzt aber ist kaum von Schaden zu sprechen.

Galerucella luteola haust in den Ulmenbäumen oft in erschreckender Weise; es kommt vor, dass deren 1000 vollständig ruiniert werden. Die orangefarbenen Eier werden in unregelmässigen Reihen neben einander auf der Unterseite der Blätter abgelegt, die daraus schlüpfenden Ränpchen haben schwarzen Kopf, Haare und Beine, die Farbe der Haut, die zwischen den über den Körper zerstreuten Flecken zum Vorschein kommt, ist gelb, doch macht das Tier einen sehr düstern Eindruck. Mit zunehmendem Wachstum verliert sich dieser, weil das dunkle Gelb dann mehr zum Vorschein kommt.

Die Käfer verbringen die kalte Jahreszeit in Verstecken, als da sind Schuppen und Dachböden; sobald im Frühling die Sonne warm zu scheinen beginnt, kommen sie hervor und spazieren, sich sonnend, an den Mauern, den Fenstern, auf und ab. Beim Erscheinen der Blätter, Ende April bis Mitte Mai, fliegen sie auf die Bäume und fressen unregelmässige Löcher in die Blätter. Nachdem sie einige Zeit so verbracht haben und sich begattet, legen sie ihre Eier. Die Zeit der Eiablage überwintertes Käfer mag von Ende Mai bis Ende Juni dauern, bis die Larven erscheinen ca. 5 Tage; bei kalter Witterung etwas länger. Die Tiere sind von einer unglaublichen Fruchtbarkeit. Sobald die Lärven schlüpfen machen sie sich über die Blätter her und bald entsteht der charakteristische Frass; d. h. von den Blättern ist eigentlich nur noch das Skelet sichtbar. Binnen 15 bis 20 Tagen sind sie erwachsen, werden rastlos, verlassen die Blätter und krabbeln hinunter um sich zum Verpuppen einen Platz zu suchen. Das Puppenstadium dauert im Juli 7 Tage, im September 12 und im Oktober 24 Tage. Das Absteigen der Larven der ersten Brut beginnt gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Juni, die Eiablage der zweiten Brut Mitte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schäffer Erich

Artikel/Article: [Einige Worte über Acarinen. 97-98](#)